

(768–840) (1 S. 157–172), macht die Intensität des diplomatischen Verkehrs bewußt, die auch tabellarisch dargestellt wird. – Wilfried HARTMANN, Karl der Große und das Recht (1 S. 173–192), würdigt vor allem Karls Leistung als Gesetzgeber und weist auf das unterschiedliche Echo von Mit- und Nachwelt hin. – Dieter SCHALLER, Karl der Große im Licht zeitgenössischer politischer Dichtung (1 S. 193–219), hebt nach eigenen Forschungen der letzten Zeit (vgl. DA 52, 258) die anregende Bedeutung des Paulinus von Aquileja und des Petrus von Pisa schon in den 770er Jahren hervor. – Friedrich PRINZ, Grundzüge der Entfaltung des abendländischen Mönchtums bis zu Karl dem Großen (1 S. 223–248). – Martina STRATMANN, Schriftlichkeit in der Verwaltung von Bistümern und Klöstern zur Zeit Karls des Großen (1 S. 251–275), nimmt die 15 geistlichen Unterzeichner des Karls-Testaments von 811 zum Exempel für eine „vorsichtig-optimistische Einschätzung“ der administrativen Schriftkultur. – Christel MEIER, Baumeister Europas? Die Rezeption antiker Zivilisationstechniken im Zeitalter Karls des Großen (1 S. 279–320, 8 Abb., 2 Taf.), widmet sich der Aneignung des klassischen Schrifttums zu Kriegstechnik, Architektur, Jagd, Medizin und Agrikultur. – Axel HAUSMANN, „...Inque pares numeros omnia conveniunt...“ Der Bauplan der Aachener Palastkapelle (1 S. 321–366, 20 Abb.), glaubt den (aus Vitruv abzuleitenden) mathematischen Grundlagen des Plans auf der Spur zu sein und folgert daraus eine Fertigstellung spätestens 794. – Michael JANSEN, Concinitas und venustas – Weitere Überlegungen zu Maß und Proportion der Pfalzkapelle Karls des Großen (1 S. 367–396, 13 Abb.), konzentriert sich auf die „oktogonale Theorie“, die er theologisch fundiert sieht. – Hans HOLLÄNDER, „Kirchenväterphysik“ (1 S. 399–416, 9 Taf.), handelt von kosmologischen Grundvorstellungen in theologischen Werken des 4.–9. Jh. – Wesley M. STEVENS, Astronomy in Carolingian Schools (1 S. 417–487, 11 Abb., 4 Taf.), sieht den Zweck der Vermittlung vor allem in der Kompetenz für komputistische Fragen. – Gabriel M. STEINSCHULTE, Zur Entstehung der europäischen Musikkultur in der Karolingischen Epoche (1 S. 489–505). – Uta LINDGREN, Geographie in der Zeit der Karolinger (1 S. 507–519), gibt eine Übersicht des einschlägigen Schrifttums und verfolgt die Abhängigkeit von Plinius, Isidor und Beda. – Gordon LEFF, Alcuin of York (ca. 730–804) (2 S. 3–9), ist eine knappe biographische Skizze, die in unbewußtem Widerspruch zum Anlaß des Colloquiums erneut den Irrtum schürt, Alcuin habe seit 782 eine in Aachen ansässige Hofschule geleitet. – David SINGMASTER, The History of some of Alcuin's Propositions (2 S. 11–29), betrifft das bekannte Rätselwerk (Migne PL 101 Sp. 1143–1159; vgl. DA 51, 359) ebenso wie Harald GROPP, *Propositio de lupo et capra et fasciculo cauli* – On the History of River-Crossing Problems (2 S. 31–41). – Paul L. BUTZER with the assistance of Helga BUTZER-FELLEISEN, Scholars of the Mathematical Sciences in the Aachen-Liège-Maastricht Region During the Past 1200 Years; An Overview (2 S. 43–90). – Auf einzelne von Alkuins Propositiones kommen nochmals zurück: Ralf BORNDÖRFER / Martin GRÖTSCHEL / Andreas LÖBEL, Alcuin's Transportation Problems and Integer Programming (2 S. 379–409), sowie Walter OBERSCHELP, Alcuin's Camel and the Jeep Problem (2 S. 411–422). R. S.

Giuseppe ALBERTONI, L'Italia carolingia (Studi superiori NIS. Le Italie medievali 347) Roma 1997, La Nuova Italia Scientifica, 178 S., Abb., ISBN 88-430-0548-0, ITL 28.000. – Dies ist eine ebenso knapp wie kompetent